

Land l(i)eben

[Projekttitel]

ALLGEMEINE PROJEKTDATEN

SC21-YGRSD

[Projekt ID]

Landkreis Kusel

[Antragstellende Kommune(n)]

07336

[Gemeindekennziffer]

Rheinland-Pfalz

[Bundesland]

PROJEKT BETEILIGTE

Kontaktperson

M.Sc. Kira Keßler

Kreisverwaltung
Trierer Straße 49-51
66869 Kusel
Rheinland-Pfalz

06381-424-166

kira.kessler@kv-kus.de

Stellvertretende Kontaktperson

Dip.-Ing. Weyrich Thomas

Kreisverwaltung
Trierer Straße 49-51
66869 Kusel
Rheinland-Pfalz

06381-424-169

thomas.weyrich@kv-kus.de

Gesetzlicher Vertreter der Kommune

Landrat Otto Rubly

Kreisverwaltung
Trierer Straße 49-51
66869 Kusel
Rheinland-Pfalz

06381-424-100

otto.rubly@kv-kus.de

Bewerben Sie sich als Landkreis?

Ja

Bewerben Sie sich mit einer oder mehreren anderen Kommunen?

Nein

PROJEKTSTATUS

Beginner

[Auseinandersetzungszustand]

Digital.Gemeinsam.vor Ort

[Motto]

Bewerbung für die **Erarbeitung** einer Smart-City-Strategie

I. AUSGANGSSITUATION UND ZIELE

I. 1. Bitte beschreiben Sie kurz und präzise die Ausgangssituation in Ihrer Kommune.

Gehen Sie dabei bitte ein auf:

- die wesentlichen stadtentwicklungspolitischen Herausforderungen, vor denen Ihre Kommune steht und
- Themen, bei denen Sie von Smart-City-Lösungen Beiträge zur Bewältigung der genannten Herausforderungen erwarten.

Als Kuseler Musikantenland bewerben wir uns als rurales Netzwerk kleiner Dörfer und Städte. Hier leben rd. 70.000 EW in 98 eigenständigen Kommunen, davon mehr als 50% kleiner 500 EW. Vor der Krise pendelten ca. 18.000 davon täglich, zumeist mit eigenem Pkw zur Arbeit. Arbeit und Wohnen waren traditionell getrennt. Die Bevölkerung schrumpft durch Wegzug und Überalterung (Altenquotient 2019 41,8; BRD 33,2). Hausarztpraxen schließen aufgrund Nachfolgeproblemen. Durch die Krise kommt es verstärkt zu Infrastrukturauslastungs- und Teilhabeproblemen; die Daseinsvorsorge zu sichern wird zur Aufgabe.

[597/600]

I. 2. Bitte beschreiben Sie ihre stadtentwicklungspolitischen Ziele.

Gehen Sie dabei bitte ein auf:

- An welchen übergeordneten Leitbildern und Zielen orientieren Sie sich?

An Leitbildern/Zielen der Smart-City-Charta, den Nachhaltigkeitsstrategien (UNO/Bund), an Zielen und Handlungsstrategien zur Raumentwicklung der MKRO 2016 und an Leitlinien der NewUrban Agenda (UNO).

[199/200]

- Auf welchen Dokumenten der integrierten Stadtentwicklung kann die zu erarbeitende und umzusetzende Smart-City-Strategie zur digitalen Transformation aufbauen?

Leitbildentwicklung Alte Welt-Initiative (IfR), Projektskizze Mobilität 2035 (Vectos GmbH), Konzept Dezentrale Gesundheitsversorgung in der Alten Welt (MICUS GmbH).

[164/200]

- Welche Ziele und ggf. Leitlinien mit Bezug zur Stadtentwicklung und Digitalisierung sind damit verbunden und wie werden diese priorisiert?

Für uns stehen die Themen Gemeinwohl, Teilhabe und Bildung, Mobilität und Daseinsvorsorge sowie der Erhalt der siedlungsstrukturellen und kulturellen Identität im Mittelpunkt der Strategie. Durch die Digitalisierung werden vorhandene Ressourcen intelligenter und effizienter als bisher genutzt und nachhaltig gesichert. Dies trägt wesentlich zur Schaffung gleichwertiger Lebensverhältnisse bei.

[394/400]

- Welche neuen Herausforderungen und Zielstellungen haben sich im letzten Jahr ergeben?

Durch Arbeiten/Bildung im Home Office wurde die Funktionstrennung zum Wohnen aufgehoben. ÖPNV war noch weniger bedarfsgerecht. Im Dienstleistungs- und Versorgungsbereich, insbesondere in der medizinischen Versorgung kam es aufgrund von Digitalisierungsdefiziten zu Problemen. Dörfliches Sozialleben und Kultur fanden kaum mehr statt, Abhilfe durch Digitalisierung war nur in Teilen möglich.

[390/400]

- Auf welche Weise planen Sie die Umsetzung zu evaluieren und den Erfolg zu bemessen?

In Zusammenarbeit mit der TU KL und CEval der Uni SB wird zur Erfolgsmessung auf lokaler Ebene maßnahmenbezogen ein auf Key-Performance-Indicators gestütztes System zur Evaluation entwickelt. Über TKS beim BMI und die nationale Dialogplattform ist eine Evaluation aus nationaler Sicht vorgesehen.

Land l(i)eben

[Projekttitel]

[296/300]

I. 3. Hat Ihre Kommune bereits eine Digitalstrategie (auch wenn diese den o. g. Anforderungen an eine Smart-City-Strategie im Wesentlichen nicht entspricht)?

keine Digitalstrategie

I. 4. Zeigen sich in Ihrer Kommune bereits jetzt konkrete Bezüge zwischen Stadtentwicklung und Digitalisierung oder Wirkungen der Digitalisierung auf die Stadtstruktur, die Stadtgesellschaft oder das Gemeinwohl? Wie zeigen sich die Bezüge und wie wirken sie auf die übergeordneten Ziele Ihrer Kommune? Beschreiben Sie bitte diese Bezüge möglichst konkret und stellen sie die positiven und negativen Wirkungen dar. (Anmerkung: Hier geht es nicht um eigene Aktivitäten)

Vor der Pandemie zeigten sich lediglich im Bereich des digitalen Einzelhandels und Versorgungsverhaltens Schwächen. Verstärkt durch die Pandemie sind negative Wirkungen offensichtlich geworden, die sich bspw. bei digitalen Freizeitangeboten oder Home Schooling und -Office zeigen. Während dies zwar ökologische Vorteile bringt, wirkt es sich ökonomisch und sozial nachteilig aus. Lokales Gewerbe und soziales Miteinander werden geschwächt und ältere Menschen ohne digitalen Zugang abgehängt.

[490/500]

Bitte stellen Sie dar, wie Sie gedenken, mit Wirkungen der Digitalisierung umzugehen, die negativ auf das Erreichen stadtentwicklungspolitischer Ziele wirken.

Auf Kreisebene werden Kompetenzen gebündelt (s. Organigramm) und es erfolgt eine Qualifizierung der Bürger:innen, besonders der Älteren, im Umgang mit digitalen Medien (s. Maßnahme B.1 Digitallots:in). Außerdem können die genannten negativen Wirkungen, die sich durch die Digitalisierung ergeben haben, bspw. durch Co-Working Spaces kompensiert werden.

[353/400]

I. 5. Gibt es in Ihrer Kommune bereits Institutionen, Verantwortliche, Initiativen und Akteure, die sich mit dem digitalen Wandel und seinen Wirkungen auf den städtischen Raum und die Stadtgesellschaft bzw. die örtliche Gemeinschaft beschäftigen und wenn ja welche? Gibt es Lücken, und wenn ja wen planen Sie zukünftig einzubinden?

Mit den Wirkungen des digitalen Wandels im LK haben sich auseinandergesetzt: Dein-Kusel-Team in Kooperation mit dem WSB des LK (Plattform für Handel/Gastronomie), Mobilitätsbeauftragter des LK und Alte Welt-Initiative.
Lücken ja; deshalb gehören vorgenannte LK-Akteur:innen sowie die Evangelische Kirche als Akteurin der Alten Welt-Regionalentwicklungsinitiative der Kernarbeitsgruppe an.

[390/400]

I. 6. Wurden bereits Smart City-Investitionen und Maßnahmen umgesetzt oder initiiert?

Ja

Maßnahme 1

• Art/Bezeichnung der Maßnahme 1:

5G - Dezentrale Gesundheitsversorgung

[37/50]

• Welchen Maßstab hatte die Maßnahme (auf welchen Raum, Teilraum Ihrer Kommune bezog sie sich)?

VG Lauterecken-Wolfstein (rd.18000 EW)- Alte Welt

[49/50]

• Welches konkrete Ziel wollten Sie mit der Maßnahme erreichen?

Durch die Maßnahme sollte überprüft werden, wie der Einsatz des Mobilfunks einen Beitrag zur Verbesserung der Gesundheitsversorgung primär in den Bereichen Rettungswesen und Telemedizin leisten kann.

[199/200]

• Wurde dieses Ziel erreicht?

Nein

• Welche Schlüsse haben Sie daraus gezogen?

Bei dieser Maßnahme hat es sich nur um eine modellhafte konzeptionelle Vorstufe gehandelt. Die hieraus erlangten Erkenntnisse werden, vor dem Hintergrund einer älter werdenden Bevölkerung und des Ärzt:innenrückgangs, im LK Kusel jetzt weiter vertieft. Der Themenbereich Gesundheit hat im LK eine hohe Priorität und soll im Rahmen von Smart City zu einer integrierten Digitalstrategie beitragen.

[396/400]

Ungefährer finanzieller Umfang in Euro:

80.000,00

[9/9]

Maßnahme 2

• Art/Bezeichnung der Maßnahme 2:

Breitbandausbau - Weiße Flecken

[31/50]

• Welchen Maßstab hatte die Maßnahme (auf welchen Raum, Teilraum Ihrer Kommune bezog sie sich)?

66 von 98 Gemeinden (nicht flächendeckend)

[42/50]

• Welches konkrete Ziel wollten Sie mit der Maßnahme erreichen?

Mithilfe des Bundes- und Landesförderprogramms zur Unterstützung des Breitbandausbaus sollten die verbliebenen weißen NGA-Flecken (unter 30 Mbit/s) im Landkreis flächendeckend geschlossen werden.

[195/200]

• Wurde dieses Ziel erreicht?

Teilweise

• Welche Schlüsse haben Sie daraus gezogen?

Um den Bürger:innen auf dem Land gleichwertige Lebensverhältnisse zu ermöglichen und auch die Voraussetzung für andere Themen der Digitalisierung zu gewährleisten, wird der Breitbandausbau im Landkreis weiter vorangetrieben. Als Vorbereitung für eine Gigabitgesellschaft werden im Landkreis die Erweiterung der Netzinfrastruktur zu FTTB-Netzen und die Ausweitung von Mobilfunk geprüft.

[385/400]

Ungefährer finanzieller Umfang in Euro:

943.667,55

[10/9]

Maßnahme 3

Land l(i)eben

[Projekttitel]

• Art/Bezeichnung der Maßnahme 3:

#mobilwandel2035-Wettbewerb nachhaltige Mobilität

[49/50]

• Welchen Maßstab hatte die Maßnahme (auf welchen Raum, Teilraum Ihrer Kommune bezog sie sich)?

Gesamter Landkreis

[18/50]

• Welches konkrete Ziel wollten Sie mit der Maßnahme erreichen?

Das Ziel der Maßnahme war, die Attraktivität der Nähe zu stärken, die Benachteiligung von Menschen ohne Auto zu minimieren sowie die starke Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen zu überwinden.

[193/200]

• Wurde dieses Ziel erreicht?

Nein

• Welche Schlüsse haben Sie daraus gezogen?

Es hat sich gezeigt, dass es sinnvoller ist, sich auf wenige Themen zu fokussieren, die dafür umso konkreter den Bedarf der Bevölkerung widerspiegeln. Die Maßnahme war auf eine breite Partizipation ausgelegt (35 Termine), um die ortsspezifischen Bedarfe der Bevölkerung zu ermitteln. Diese ortsspezifische Beteiligung soll auch im Rahmen der Smart City-Strategie Anwendung finden.

[380/400]

Ungefährer finanzieller Umfang in Euro:

100.000,00

[10/9]

Maßnahme 4

• Art/Bezeichnung der Maßnahme 4:

TRAFO - Einsatz digitaler Medien

[33/50]

• Welchen Maßstab hatte die Maßnahme (auf welchen Raum, Teilraum Ihrer Kommune bezog sie sich)?

Pfälzer-Musikantenland-Museum auf Burg Lichtenberg

[50/50]

• Welches konkrete Ziel wollten Sie mit der Maßnahme erreichen?

Durch die Verknüpfung musealer Didaktik, Kreativität und moderner Technologie soll der Ansatz des Storytellings zeitgemäß durch den Einsatz von virtuellen Technologien umgesetzt werden.

[185/200]

• Wurde dieses Ziel erreicht?

Ja

• Wurde die Maßnahme innerhalb der Kommune (auf die Gesamtstadt, auf andere Stadtteile oder andere Anwendungsbereiche) skaliert? Wenn nicht skaliert: wieso nicht?

Diese Maßnahme wird derzeit in Kooperation mit der Hochschule KL erarbeitet/konzipiert und ist daher noch nicht auf weitere Bereiche skaliert worden, da sich diese im Anfangsstadium befindet.

[191/300]

Ungefährer finanzieller Umfang in Euro:

73.392,00

[9/9]

Maßnahme 5

• Art/Bezeichnung der Maßnahme 5:

Ohnbachsee - Glantal by VG Schönenberg-Kübelberg

[48/50]

• Welchen Maßstab hatte die Maßnahme (auf welchen Raum, Teilraum Ihrer Kommune bezog sie sich)?

Auf die ehemalige VG Schönenberg-Kübelberg

[42/50]

• Welches konkrete Ziel wollten Sie mit der Maßnahme erreichen?

Zum einen sollten die Bürger:innen über die aktuellen Themen der VG informiert werden und zum anderen konnten Bürger:innen Hinweise aus ihrer OG z.B. auf Falschparker:innen geben.

[179/200]

• Wurde dieses Ziel erreicht?

Ja

• Wurde die Maßnahme innerhalb der Kommune (auf die Gesamtstadt, auf andere Stadtteile oder andere Anwendungsbereiche) skaliert? Wenn nicht skaliert: wieso nicht?

Nach der Fusion der VGen Schönenberg-Kübelberg, Waldmohr und Glan-Münchweiler zur VG Oberes Glantal wurde die App aus organisatorischen Gründen noch nicht auf die neue VG übertragen. Im Gespräch steht jedoch noch immer die Ausweitung der App auf die neue VG Oberes Glantal.

[273/300]

Ungefährer finanzieller Umfang in Euro:

65.000,00

[9/9]

II. ART UND UMFANG DER VORGEGEHENEN SMARTCITY-STRATEGIE - BEITRAG ZU INTEGRIERTER STADTENTWICKLUNG UND GEMEINWOHL

Wenn Sie als Kommune zunächst eine Smart-City-Strategie erarbeiten und diese anschließend umsetzen wollen, dann beantworten Sie bitte die folgenden Fragen und stellen die benannten Dokumente zur Verfügung.

II.1. In welchen konkreten Feldern und Anwendungen sehen Sie welche Chancen für die Lösung der Herausforderungen Ihrer Kommune über die nächsten 5-15 Jahre.

Durch den Breitbandausbau wird dezentrales, attraktives Arbeiten möglich. Dies minimiert Arbeitsplatzabwanderungen und Pendelströme und bietet eine Option gegen Abwanderung. Damit trägt der Ausbau zur Stärkung des Wirtschaftsstandortes bei. Um die Teilhabe der älteren Bevölkerung zu stärken werden Dienstleistungen und Ereignisse zu den Menschen gebracht und Digitallots:innen etabliert. Co-Working Spaces in Gemeindezentren sind elementarer Baustein der zukünftigen Entwicklung.

[482/500]

Land l(i)eben

[Projekttitel]

II.2. Welche inhaltlichen Schwerpunkte sollen voraussichtlich in Ihrer Smart-City-Strategie im Vordergrund stehen?

Stärkung der Attraktivität der Dörfer durch:

- Attraktive Mobilität: ÖPNV ist im LK bisher nicht am Bedarf der Bürger:innen orientiert.
- Digitale Form des Arbeitens: Der LK Kusel war bisher ein Auspendler:innenlandkreis.
- Teilhabe: Aufgrund Überalterung im LK sollen besonders ältere Menschen die Möglichkeit zu kultureller und sozialer Teilhabe erhalten.
- Digitale Angebote der Daseinsvorsorge.

[400/400]

II.3. Welche Risiken sehen Sie auf dem Weg zu einer gemeinwohlorientierten Gestaltung der Digitalisierung speziell in Ihrer Kommune? Wie bewerten Sie diese im Verhältnis zu den Chancen und welche Möglichkeiten sehen Sie mit diesen umzugehen?

Risiken sehen wir vor allem bei der zu geringen Akzeptanz der Bevölkerung und der Verwaltung, etwa aufgrund der Überalterung wie auch aufgrund von Widerständen gegen die Digitalisierung. Daher wird ein starker Fokus auf Öffentlichkeitsarbeit und Partizipationsmöglichkeiten gelegt. Der laufende Breitbandausbau reduziert das Risiko, dass die digitale Infrastruktur nicht schnell genug voranschreitet.

[400/500]

II.4. Welche Raumbezüge soll die zu entwickelnde Strategie aufweisen (z.B. in der Gesamtstadt, in bestimmten Quartieren oder Gebietstypen) und warum?

Bitte bedenken Sie hierbei, dass die Digitalisierung inhärent keine örtlichen und administrativen Grenzen kennt und systemische Wirkung erst mit genügender kritischer Masse ausübt. Daher stellen Sie bitte die Raumbezüge den konkreten digitalen Systemen und den angestrebten Resultaten gegenüber.

Aufgrund der besonderen dezentralen Siedlungsstruktur muss auch der Raumbezug breit aufgestellt sein. Die Attraktivität der Dörfer wird durch Pilotprojekte in ausgewählten Gemeinden, die im gesamten LK auf einer Fläche von 573 km² verstreut sind, gesteigert. Es entstehen dezentrale Zentren. Datenströme und attraktive Mobilität verbinden die 98 Gemeinden. Die Ideen aus den Pilotprojekten werden sich sukzessive sowohl auf den ganzen LK als auch über die bestehenden Netzwerke ausbreiten.

[489/500]

Upload Kartografische Darstellung:

Kartographische Darstellung LK Kusel.pdf

II.5. Wie wollen Sie sicherstellen, dass die Smart-City-Strategie den Anforderungen der Smart City Charta entspricht? Gehen Sie dabei u.a. auf folgende Aspekte ein und beachten Sie die Vorgaben aus dem KfW-Merkblatt 436:

- Wie planen Sie, den Zugang und den dauerhaft sicheren und funktionsfähigen Betrieb der technischen Infrastruktur und des Datenaufkommens zu sichern und zu gestalten? Dieses ist insbesondere hinsichtlich der Verantwortung kommunaler Daseinsvorsorge abzuwägen (derzeit und zukünftig).

Der Zugang wird durch offene Standards und Datenformate ermöglicht. Dies führt zu einer verbesserten Transparenz und Zusammenarbeit mit allen Beteiligten. Die eingesetzte technische Infrastruktur wird nach dem aktuellsten Stand der Technik vor Cyber-Angriffen und unbefugtem Zugriff durch Dritte gesichert.

[306/400]

- Wie beabsichtigen Sie die Zivilgesellschaft einzubeziehen?

Schon in der Strategiephase wird eine digitale Plattform zur E-Partizipation (M. A.1) eingerichtet. Über die Digitallots:innen und Ehrenamtliche (M. B.1) wird sichergestellt, dass bei der Vermittlung digitaler Kompetenzen möglichst viele Zielgruppen erreicht werden. Zusätzlich werden analog Ideenwerkstätten, Hackathons und Think Tanks (z.B. M. A.2) angeboten.

[361/400]

- Beschreiben Sie kurz die Art, Haltung und ggf. Veröffentlichung Ihrer kommunalen Datenbestände und geplante Weiterentwicklungen. Berücksichtigen Sie hier Fragen der kommunalen Handlungsfähigkeit, Datenhoheit und -sicherheit und Schnittstellen zu nicht-kommunalen Akteuren.

Es wird die Etablierung einer Daten-Governance angestrebt. Die kommunale Datenhoheit gewährleistet Vertraulichkeit, Verfügbarkeit und Integrität. Für kommunale/nicht-kommunale Akteur:innen gibt es neben den Open-Data-Datenbeständen auch nutzerbezogene Datenzugänge. Die Anforderungen an das neue DNG zur Verwendung und zur Weitergabe von Daten werden gewährleistet.

[365/400]

- Welche externen Partner bedarf es und welche Ideen haben Sie, diese einzubinden?

Die TU KL, die HS Worms, die TKS, die CEval GmbH, KL.Digital und IKONE DS werden zur Steuerung und Koordination hinzugezogen. Sie begleiten und überwachen die Umsetzung der Strategie und die Einhaltung der Vorgaben aus der Smart-City-Charta (s. Organigramm). Projektbezogen sind auch andere Partner:innen bspw. aus dem kommunalen oder technischen Bereich vertraglich einzubinden.

[379/400]

- Wie wollen Sie innerhalb der Kommune digitale Kompetenzen und lebenslanges Lernen entwickeln? Welche Ideen haben Sie zur systematischen Weiterbildung der Einwohnerschaft, um die Stadtgesellschaft zu befähigen mit digitalen Technologien bewusst und kritisch umzugehen?

Die KVHS Kusel, die VHS KL und HS Worms werden Partner:innen für systematische Weiterbildung und lebenslanges Lernen. Sie entwickeln digitale und analoge Bildungsangebote. Hier werden die ehrenamtlichen Digitallots:innen geschult und zertifiziert. Den Lots:innen wird Technik für Schulungen vor Ort zur Verfügung gestellt.

[322/400]

II.6. Worauf muss aus Sicht Ihrer Kommune jedenfalls geachtet werden, um

- die Digitalisierung so zu gestalten, dass sie dem Gemeinwohl dient?

Dienste und Dienstleistungen müssen uneingeschränkt sowie kostenmäßig angemessen zugänglich sein. Es sollte jeder:in die Lage versetzt werden, zielgruppenspezifische Angebote zu nutzen. Dazu gehören die technische und inhaltliche Instruktion sowie ein entsprechender Bedienkomfort. Durch Teilhabe aller Bürger:innen und regelmäßige Evaluation ist Digitalisierung jederzeit bedarfsgerecht.

[389/400]

- die drei wichtigsten Ziele der Stadtentwicklung zu befördern?

Durch Öffentlichkeitsarbeit, Aufklärung und Bildung ist Akzeptanz zu schaffen. Wichtig ist, die dörflichen Bedarfe durch Partizipation zu erkennen und in die Digitalisierung einzubringen. Der ökonomische, ökologische und soziale Nutzen muss sichtbar gemacht und die Digitalisierung nachhaltig gestaltet werden. Einbindung der Digitalstrategie in die Gesamtentwicklungsstrategie des LK.

[385/400]

Land l(i)eben

[Projekttitel]

• neue Räume und Chancen für das Leben nach der Krise zu schaffen?

Die Digitalisierung darf nicht zur sozialen Spaltung und zum Ausschluss einzelner Bevölkerungsgruppen führen. Daher sind öffentlich zugängliche und kostenfreie digitale Angebote, z.B. in den Bürgerhäusern, zu schaffen. Ehrenamt und Gemeinschaft ist vor Ort zu stärken und kann für Digitalisierung genutzt werden. Der älteren Bevölkerung ist wieder eine soziale Teilhabe am Dorfleben zu ermöglichen.

[399/400]

II.7. Bitte erläutern Sie Ihren Projekttitel und Ihr Motto.

Land l(i)eben
Digital.Gemeinsam.vor Ort

Die Pandemie hat der Bevölkerung bewusst gemacht, wie liebenswert das Landleben ist. Wer sich vorher abgehängt fühlte, schätzt nun wieder die Vorteile. Die Nachteile des Landlebens können durch die Digitalisierung ausgeglichen werden. Unsere Strategie basiert auf dem Zusammenhalt der Menschen und auf individuellen Lösungen vor Ort.

[374/400]

III. KOMMUNALE HANDLUNGSFÄHIGKEIT UND STADT ALS NETZWERK

III.1. Wie soll der Prozess zur Erarbeitung der Strategie gestaltet werden?

Wie soll der Prozess zur Erarbeitung der Strategie gestaltet werden?

• Wer bzw. welches Amt ist hauptverantwortlich für die geplante Strategieentwicklung?

Kreisverwaltung: Stabsstelle Land l(i)eben

[42/50]

• Wer bzw. welches Amt steuert den Gesamtprozess und wie?

Prozesssteuerung durch die Stabsstelle. Aufgliederung der Themenfelder in Arbeitspakete. Verteilung der Arbeitspakete an Projektteams zur eigenständigen Bearbeitung. Einrichtung Steuerungsgruppe. Gemeinsame Arbeitsplattform, regelmäßige Workshops mit allen Akteur:innen (s. Organigramm).

[287/300]

Upload Organigramm / Organisationsstruktur:

Organigramm LK Kusel.pdf

• Wer wird verwaltungsintern wann und wie einbezogen?

Ständiger Austausch aller o.g. Beteiligten mit der Stabsstelle. Regelmäßige Workshops und Information der politischen Gremien.

[126/400]

• Wie wollen Sie die Verbindlichkeit der Strategie erzielen?

Durch verbindliche Beschlüsse des Kreistages, der beteiligten Kommunen und aller weiteren Beteiligten.

[102/150]

• Welche Personalkapazitäten sind in den jeweiligen Organisationseinheiten vorgesehen und welche sollen aus Fördermittel mitfinanziert werden?

Organisationseinheiten	Stellen/-anteile beteiligt	Stellen/-anteile gefördert
Projektmanager:in Stabsstelle Land l(i)eben	1,0	
Digitallots:in		4,0
Öffentlichkeitsarbeit	0,25	3,0
Organisation	0,25	

Mobilität	0,5	0,5
Gesundheit	0,25	
Kultur	0,25	
Raumplanung und IT	0,5	3,0
Teilhabe		1,0
Klimaschutzmanagerin	0,25	

III.2. Wie wollen Sie externe Kompetenzen einbeziehen und die Zusammenarbeit organisieren?

Wie wollen Sie externe Kompetenzen einbeziehen und die Zusammenarbeit organisieren?

• Wer wird verwaltungsextern einbezogen? Welche Beiträge erwarten Sie jeweils konkret von diesen Akteuren?

Zur Wissenschaftskompetenz und Evaluation werden die TU KL, HS Worms, CEval GmbH und Fraunhofer IESE eingebunden. Zur technischen Beratung und Umsetzung werden insbesondere die Fa. MICUS, ZREALITY sowie externe Softwareentwickler einbezogen. Zur Partizipation werden die Ideenschmiede Alte Welt und JUZ, der Seniorenbeauftragte des LK sowie die Ehrenamtlichen aus den Pilotgemeinden beteiligt.

[393/400]

• Welche partizipativen Verfahren sehen Sie für die Strategieentwicklung vor? Welche Formen der externen Zusammenarbeit sind geplant?

Regelmäßige Befragungen, Konferenzen und Workshops mit Bürgerschaft und Expert:innen aus verschiedenen Bereichen. Um alle Bevölkerungsgruppen zielgruppengerecht zu beteiligen, braucht es digitale und traditionelle partizipative Formate (s. Kommunikationsstruktur) vor Ort für lokale Themen. Digitallots:in bzw. Projektleiter:in dienen als Schnittstelle zwischen Bürger:innen und Projektbeteiligten.

[398/400]

• Wie planen Sie externe Expertise einzubinden (z.B. aus Wissenschaft, der Digital- und Technologiewirtschaft, Verbänden etc.)?

Im Gesamtprozess werden die externen Partner:innen aus Wissenschaft und Technologie mit ihrer Expertise themenbezogen in die Steuerungsgruppe eingebunden. Bei den Projekten erfolgt die Einbindung durch Beteiligung aller Akteur:innen in den Projektgruppen. Die Prozesse werden dabei transparent über die Partizipationsplattform abgebildet.

[338/400]

• Planen Sie bereits in der Strategieerstellung innovative Governance Formate zu testen und wenn ja, welche?

Zur Beteiligung an den entwicklungsrelevanten Entscheidungs- und Umsetzungsprozessen werden innovative Governance-Formate eingesetzt. Pilotmäßig werden, wie in Maßnahme A.2 beschrieben, z.B. Hackathons getestet und gemeinsam mit Jugendlichen neue Ideen und digitale Lösungen entwickelt.

[287/400]

Upload Skizze der Kommunikationsstruktur:

Kommunikationsstruktur LK Kusel.pdf

III.3. Halten Sie es für erforderlich die kommunale Handlungsfähigkeit angesichts der Digitalisierung zu stärken?

Ja

Land l(i)eben

[Projekttitel]

- In welchen kommunalen Aufgabenfeldern sehen Sie Bedarf, um die kommunale Handlungsfähigkeit zu sichern, weiterzuentwickeln oder auszubauen?

In den kommunalen Aufgabenfeldern der Daseinsvorsorge, insbesondere Teilhabe und Mitwirkung, sowie in den Bereichen Mobilität und Arbeit.

[137/200]

- Welche prozessualen, organisatorischen und regulativen Anpassungen sind ggf. erforderlich?

Analyse und Optimierung der bestehenden Prozesse mit dem Ziel einer ressourcenschonenden und effizienten Wahrnehmung der kommunalen Aufgaben. Zur Steigerung der Akzeptanz werden bspw. Schulungen im Umgang mit den digitalen Medien durchgeführt.

[243/300]

- Beabsichtigen Sie, digitale Systeme einzusetzen, um die Entscheidungsfindung weiter zu entwickeln, und wenn ja wie konkret?

Ja, zur Erweiterung der Informationsgrundlage. Interkommunale Zusammenarbeit und Einbindung von Partner:innen mittels Work-Cloud sowie Bedarfsanalysen und Partizipation mittels digitaler Bürger:innenbeteiligung sorgen für eine breitere Entscheidungsgrundlage.

[259/300]

- Wie beabsichtigen Sie frühzeitig Innovationen mit deren Chancen und/oder Risiken für die Kommune zu erkennen, diese einzuordnen und einer Lösung zuzuführen?

Regelmäßige Evaluationen, Partizipationsformate und ständiger Austausch mit Bürger:innen. Anschließende Bewertung durch die Steuerungsgruppe im Hinblick auf Verstetigung und Übertragbarkeit sowie Prüfung der Übertragbarkeit durch interkommunale Abstimmung. Bearbeitung der Arbeitspakete zur Lösungsfindung sowie Beteiligung der Netzwerkpartner:innen (Offene Digitalisierungsalianz Pfalz, IKONE DS).

[400/400]

IV. ERSTE ÜBERLEGUNGEN ZU MÖGLICHEN MASSNAHMEN DER UMSETZUNG

- IV.1. Bereits während der Strategie-Entwicklung können erste Maßnahmen umgesetzt werden. Welche Ideen für solche erste Maßnahmen haben Sie?

Sie können bis zu fünf Maßnahmen eingeben.

Diese Maßnahmen-Bezeichnung bitte auch in der Tabelle Kosten- und Finanzierung

Bezeichnung der Maßnahme 1:

(Diese Maßnahmen-Bezeichnung bitte auch in der Tabelle Kosten- und Finanzierungsplan verwenden)

E-Partizipation über eine digitale Plattform

[44/50]

Bitte skizzieren Sie diese Maßnahme.

In der Strategiephase wird eine digitale Plattform entwickelt, die es Bürger:innen ermöglicht, sich an der Entwicklung der Digitalisierungsstrategie zu beteiligen und eigene Ideen und Vorstellungen einzubringen. Parallel dazu wird es die Möglichkeit geben, über analoge Ideenwerkstätten mitzuwirken. Im weiteren Verlauf kann die Plattform auf weitere Themen der Kreisentwicklung ausgedehnt werden.

[397/400]

Auf welchen Raum könnte diese Maßnahme zielen?

Da die Plattform digital ist, ermöglicht sie Nutzer:innen einen offenen Zugang - sowohl innerhalb als auch außerhalb des LK.

[124/200]

Orientieren Sie sich bei dieser Idee an einem Vorbild? Wenn ja: welches und weshalb an diesem?

Als Vorbild dient die Plattform Better Reykjavik. Als Vorreiter für E-Demokratie und Partizipationsprozesse bietet die isländische Regierung jahrelange Erfahrungen darüber, wie die Maßnahme gestaltet werden muss, um den Einfluss von Bürger:innen an Planungs- und Entscheidungsprozessen zu erhöhen.

[297/300]

Link zu diesem Vorbild (wenn möglich):

<https://betrireykjavik.is/domain/1>

[34/100]

Zu welchem stadtentwicklungspolitischen Ziel soll die Maßnahme beitragen?

Diese Maßnahme trägt zur Partizipation und sozialen Nachhaltigkeit bei. Die Bevölkerung hat die Möglichkeit, sich aktiv an der Regionalentwicklung unseres Kuseler Musikantenlandes zu beteiligen.

[194/200]

Welchen konkreten Beitrag erwarten Sie durch diese Maßnahme für dieses Ziel?

Durch diese Maßnahme erwarten wir eine höhere Akzeptanz durch Teilhabe an den Prozessen und Entscheidungen der Verwaltung. Die Transparenz fördert außerdem die Demokratie und wirkt populistischen Strömungen entgegen.

[216/300]

Welche Kostenarten erwarten Sie für diese Maßnahme?

Besonders wichtig ist der Aufbau und die Pflege der Plattform. Hier erwarten wir zusätzliche Kosten im Bereich der IT. Zudem ist es notwendig, die Plattform personell zu betreuen und die Übertragung in die Verwaltungsprozesse zu gewährleisten. Es fallen also vor allem Personalkosten an.

[287/300]

Welche ersten Ideen haben Sie, um den Betrieb dieser Maßnahme langfristig zu sichern?

Die Personalstellen innerhalb der Verwaltung müssen verstetigt werden. Außerdem sollten die Funktionen der Plattform sukzessive erweitert werden, um die digitale Demokratie auszubauen.

[184/200]

Haben Sie bereits Ideen, wie diese Maßnahme auf das gesamte Gebiet Ihrer Kommune ausgerollt werden kann?

Die Maßnahme bezieht sich bereits auf das ganze Gebiet. Der:die Projektmanager:in Teilhabe koordiniert die Umsetzung und Bekanntmachung des Angebots, um möglichst viele Nutzer:innen zu generieren.

[196/200]

Haben Sie bereits Ideen, wie andere Kommunen hiervon lernen können?

Da die Plattform öffentlich einsichtig ist, können sich andere Landkreise des gesamten Bundesgebiets einfach und direkt über diese Maßnahme informieren.

[152/200]

Land l(i)eben

[Projekttitel]

Bezeichnung der Maßnahme 2:

(Diese Maßnahmen-Bezeichnung bitte auch in der Tabelle Kosten- und Finanzierungsplan verwenden)

[34/50]

Bitte skizzieren Sie diese Maßnahme.

In zwei Jugendzentren werden pilotmäßig digitale Werkstätten installiert und mit Technik ausgestattet, in denen Kinder und Jugendliche langfristige Möglichkeiten der Nutzung digitaler Medien erarbeiten können, z.B. durch Hackathons. Es werden digitale Lösungen mit und für Jugendliche entwickelt, z.B. Apps. Die Jugendlichen werden proaktiv am Gesamtprozess der Smart City-Strategie beteiligt.

[394/400]

Auf welchen Raum könnte diese Maßnahme zielen?

Als Pilotprojekte wurden die Jugendzentren in Schönenberg-Kübelberg und Waldmohr für diese Maßnahme ausgeschrieben, da sich dort bereits Kinder und Jugendliche engagieren.

[167/200]

Orientieren Sie sich bei dieser Idee an einem Vorbild? Wenn ja: welches und weshalb an diesem?

In der Smart City Wolfsburg engagieren sich Jugendliche innerhalb eines Sommercamps bereits seit Start des Projekts an jugendgemäßen Umsetzungsmethoden. Dieser frühe Ansatz soll hier angewendet werden, allerdings als dauerhafte Einrichtung mit regelmäßigen Veranstaltungen.

[273/300]

Link zu diesem Vorbild (wenn möglich):

[74/100]

Zu welchem stadtentwicklungspolitischen Ziel soll die Maßnahme beitragen?

Durch frühe und zielgruppengerechte Einbindung trägt diese Maßnahme insbesondere zur sozialen Nachhaltigkeit bei, da sie die Attraktivität des ländlichen Raums für die Jugend stärkt.

[182/200]

Welchen konkreten Beitrag erwarten Sie durch diese Maßnahme für dieses Ziel?

Konkret erwarten wir uns durch diese Teilhabemöglichkeiten die Entwicklung von Maßnahmen, die zielgruppengerecht sind und eine effiziente und nachhaltige Einbindung der Jugend ermöglichen und dadurch, gekoppelt mit den anderen Maßnahmen wie etwa M. B.2, auch der Landflucht entgegenwirken.

[289/300]

Welche Kostenarten erwarten Sie für diese Maßnahme?

Wir erwarten Kosten im Bereich des Projektmanagements in der KV. Zudem werden die Jugendzentren mit Endgeräten ausgestattet, die für die Organisation von Hackathons etc. notwendig sind.

[185/300]

Welche ersten Ideen haben Sie, um den Betrieb dieser Maßnahme langfristig zu sichern?

Es ist notwendig in den Jugendzentren einen festen Standort für die Digitalwerkstätten zu errichten. Die Pflege der Technik wird von den Zentren übernommen.

[156/200]

Haben Sie bereits Ideen, wie diese Maßnahme auf das gesamte Gebiet Ihrer Kommune ausgerollt werden kann?

[173/200]

Haben Sie bereits Ideen, wie andere Kommunen hiervon lernen können?

[134/200]

Bezeichnung der Maßnahme 3:

(Diese Maßnahmen-Bezeichnung bitte auch in der Tabelle Kosten- und Finanzierungsplan verwenden)

[40/50]

Bitte skizzieren Sie diese Maßnahme.

Als Pilot wird das Seniorenhaus in Glan-Münchweiler mit hochwertiger Multi-Media-Technik ausgestattet, um kulturelle Veranstaltungen zu übertragen, die auf der Burg Lichtenberg (Kammermusikraum) oder in der Fritz-Wunderlich-Halle in Kusel stattfinden. Diese Maßnahme dient dazu, die immobil gewordenen Senior:innen weiterhin am kulturellen Leben teilhaben zu lassen.

[366/400]

Auf welchen Raum könnte diese Maßnahme zielen?

[195/200]

Orientieren Sie sich bei dieser Idee an einem Vorbild? Wenn ja: welches und weshalb an diesem?

[5/300]

Link zu diesem Vorbild (wenn möglich):

[5/100]

Zu welchem stadtentwicklungspolitischen Ziel soll die Maßnahme beitragen?

[197/200]

Welchen konkreten Beitrag erwarten Sie durch diese Maßnahme für dieses Ziel?

[273/300]

Welche Kostenarten erwarten Sie für diese Maßnahme?

[weiter nächste Seite]

Land l(i)eben

[Projekttitel]

Dienstleistungsunternehmen sind angedacht.

[285/300]

Welche ersten Ideen haben Sie, um den Betrieb dieser Maßnahme langfristig zu sichern?

Nach Ausstattung der Wohnheime ist hier der langfristige Betrieb gesichert. Die Übertragung wird auf weitere Einrichtungen ausgeweitet, um sie langfristig wirtschaftlich darstellbar zu machen.

[192/200]

Haben Sie bereits Ideen, wie diese Maßnahme auf das gesamte Gebiet Ihrer Kommune ausgerollt werden kann?

Weitere Unterkünfte, auch für Menschen mit Behinderung, Jugendliche oder Geflüchtete sowie weitere Veranstaltungsräume und Kleinkunsthöhlen werden sukzessive erschlossen.

[171/200]

Haben Sie bereits Ideen, wie andere Kommunen hiervon lernen können?

Insbesondere im Hinblick auf technische Hürden kann ein Leitfaden helfen, die Maßnahme in Veranstaltungsräumen und Einrichtungen anderer Kommunen umzusetzen.

[157/200]

IV.2. Denken Sie nun bitte ein Jahr weiter: Ihre Smart-City-Strategie liegt inzwischen vor. Welche Maßnahmen für die Umsetzungsphase könnten darin am ehesten enthalten sein?

Bezeichnung der Maßnahme 1:
(Diese Maßnahmen-Bezeichnung bitte auch in der Tabelle Kosten- und Finanzierungsplan verwenden)

Digitallots:innen

[17/50]

Bitte skizzieren Sie diese Maßnahme.

Um die Digitalisierung inklusiv zu gestalten, ist es notwendig Menschen mit eingeschränkten Kenntnissen im Umgang mit digitalen Angeboten individuell zu unterstützen. Es wird in jeder VG ein:e Digitallots:in beschäftigt, der:die lokal agierende, ehrenamtlichen Expert:innen koordiniert und schult. Die Gesamtkoordination und Netzwerksteuerung übernimmt der:die Digitallots:in der KV.

[384/400]

Auf welchem Raum könnte diese Maßnahme zielen?

Das Ziel ist es flächendeckend in jeder Gemeinde über eine:n Digitallots:in Know-How und Zugang zur Digitalisierung zu ermöglichen.

[131/200]

Orientieren Sie sich bei dieser Idee an einem Vorbild? Wenn ja: welches und weshalb an diesem?

Im Kreis Hörter gibt es je Dorf zwei ausgebildete Dorf-Digital Lotsen, die die digitalen Lösungen im Dorf weitertragen, um digitale Projekte auf Augenhöhe umzusetzen. Der Kreis dient uns als Vorbild, weil ein lokaler Ansatz gewählt wird, der sich an den ortsspezifischen Erfordernissen orientiert.

[298/300]

Link zu diesem Vorbild (wenn möglich):

<https://bit.ly/3krnzAG>

[22/100]

Zu welchem stadtentwicklungspolitischen Ziel soll die Maßnahme beitragen?

Diese Maßnahme trägt zur sozialen Nachhaltigkeit bei. Neben dem Skillsharing fördert es auch das gemeinschaftliche Miteinander und Teilhabe.

[140/200]

Welchen konkreten Beitrag erwarten Sie für dieses Ziel durch diese Maßnahme?

Wir erwarten eine gesteigerte Akzeptanz der Maßnahmen der Digitalisierungsstrategie, eine breitere Anwendungsbereitschaft und die Entstehung eines Netzwerkes. Prinzip ist: Keiner bleibt zurück.

[195/300]

Welche Kostenarten erwarten Sie für diese Maßnahme?

Wir erwarten Personalkosten für die vier angestellten Digitallots:innen. Dazu kommen Kosten für Fortbildung, Raummieten und die technische Ausstattung der Ehrenamtlichen vor Ort.

[178/300]

Welche ersten Ideen haben Sie, um den Betrieb dieser Maßnahme langfristig zu sichern?

Langfristig soll die Arbeit der angestellten Digitallots:innen obsolet werden, indem sich ein Netzwerk aus lokalen Lots:innen auf ehrenamtlicher Basis etabliert.

[161/200]

Haben Sie bereits Ideen, wie diese Maßnahme auf das gesamte Gebiet Ihrer Kommune ausgerollt werden kann?

Im Fokus steht hier die Schulung von ehrenamtlichen Digitallots:innen in allen 98 Ortsgemeinden des Landkreises.

[112/200]

Haben Sie bereits Ideen, wie andere Kommunen hiervon lernen können?

Aus benachbarten Landkreisen können Ehrenamtliche an den Schulungen der Digitallots:innen teilnehmen. Außerdem werden Schulungsmaterialien zur Verfügung gestellt.

[162/200]

Bezeichnung der Maßnahme 2:
(Diese Maßnahmen-Bezeichnung bitte auch in der Tabelle Kosten- und Finanzierungsplan verwenden)

Digitales Praktikum im Co-Working Space

[39/50]

Bitte skizzieren Sie diese Maßnahme.

Vielen Jugendlichen wird die Suche nach einem Praktikum dadurch erschwert, dass sie aufgrund unzureichender Mobilitätsangebote die Betriebsstätten nicht erreichen können. Durch die Einrichtung von Co-Working Spaces mit der technischen Ausstattung für digitale Praktika wird die Möglichkeit geboten, vom Heimatort aus ein Praktikum zu absolvieren.

[346/400]

Auf welchem Raum könnte diese Maßnahme zielen?

Aufgrund der großen räumlichen Distanz zur Industrie im südlichen Landkreis und im nördlichen Saarland wird die Gemeinde St. Julian als Pilotprojekt mit entsprechender Technik ausgestattet.

[189/200]

Land l(i)eben

[Projekttitel]

Orientieren Sie sich bei dieser Idee an einem Vorbild? Wenn ja: welches und weshalb an diesem?

Mithilfe von Virtual und Augmented Reality sind Praktika auch aus der Distanz möglich. In Ludwigsburg wird die Technologie in der Stadtentwicklung eingesetzt. Einsatz im Bereich Arbeitswelt bei BMW.

[198/300]

Link zu diesem Vorbild (wenn möglich):

https://www.morgenstadt.de/de/news-archiv/interview_fanderl.html

[64/100]

Zu welchem stadtentwicklungspolitischen Ziel soll die Maßnahme beitragen?

Sie trägt zur ökonomischen, sozialen und ökologischen Nachhaltigkeit bei. Sie ermöglicht es Jugendlichen berufliche Zukunftsperspektiven im LK zu entdecken und wirkt dem Fachkräftemangel entgegen.

[196/200]

Welchen konkreten Beitrag erwarten Sie für dieses Ziel durch diese Maßnahme?

Das Pendler:innenaufkommen wird reduziert. Dörfer werden als Arbeitsplatz- und Wohnstandorte attraktiver, sodass der Abwanderung entgegengewirkt wird. Die Nutzung leerstehender Bausubstanz ist ökonomisch von Vorteil und belebt die Ortskerne tagsüber, was sozial vorteilhaft ist.

[278/300]

Welche Kostenarten erwarten Sie für diese Maßnahme?

Es entstehen Kosten für die Ausstattung der Co-Working Spaces und der kooperierenden Betriebe mit der nötigen Technik. ZREALITY wird als Kooperationspartner in die Umsetzung einbezogen.

[185/300]

Welche ersten Ideen haben Sie, um den Betrieb dieser Maßnahme langfristig zu sichern?

Langfristig liegt es im Aufgabenbereich der Gemeinden, die Co-Working Spaces zu pflegen und funktionsfähig zu halten.

[117/200]

Haben Sie bereits Ideen, wie diese Maßnahme auf das gesamte Gebiet Ihrer Kommune ausgerollt werden kann?

Nach gelungener Umsetzung in der Pilotgemeinde wird diese Maßnahme in einer größeren und einer kleineren Gemeinde mit schlechtem Zugang zu Praktika sowie in weiteren Betrieben getestet.

[185/200]

Haben Sie bereits Ideen, wie andere Kommunen hiervon lernen können?

Mangelnder Zugang zu Fortbildungsmöglichkeiten und Leerstand sind in vielen ländlichen Kommunen ein Thema. Besonders über die Alte Welt-Initiative kann daher ein zielgerichteter Austausch stattfinden.

[200/200]

Bezeichnung der Maßnahme 3:

(Diese Maßnahmen-Bezeichnung bitte auch in der Tabelle Kosten- und Finanzierungsplan verwenden)

Pilotprojekt Mobilitätshub

[26/50]

Bitte skizzieren Sie diese Maßnahme.

An Start- und Zielpunkt unserer Draisenstrecke werden Mobilitätshubs geschaffen, die als Knotenpunkte eine Vielzahl von Mobilitätsangeboten verknüpfen. Neben dem Zugang zur regionalen Bahnlinie und fest installierten Ladestationen für E-Autos und E-Bikes wird es die

[weiter nächste Spalte]

Möglichkeit geben, von dort auf unser Angebot an Carsharing, Bürgerbus und Ruftaxi zuzugreifen.

[364/400]

Auf welchen Raum könnte diese Maßnahme zielen?

Da Besucher:innen die Draisine nur in eine Richtung befahren können, wurden die Endhaltestellen in Altenglan und Lauterecken als Pilotorte des Mobilitätshubs gewählt.

[166/200]

Orientieren Sie sich bei dieser Idee an einem Vorbild? Wenn ja: welches und weshalb an diesem?

Mobilitätshubs gibt es beispielsweise bereits in Berlin, Jelbi-Station genannt. Spannend ist hier die Verknüpfung verschiedener Angebote: Zugang zum ÖPNV, Car- und Bike-Sharing. Was in Großstädten bereits etabliert ist, soll hier nun modellhaft im ländlichen Raum getestet werden.

[280/300]

Link zu diesem Vorbild (wenn möglich):

<https://www.gewobag.de/ueber-uns/presse-und-medien/mobilitaetshubs-nehmen-an-fahrt-auf/>

[87/100]

Zu welchem stadtentwicklungspolitischen Ziel soll die Maßnahme beitragen?

Als Modell für die Mobilität der Zukunft im ländlichen Raum reduziert dies vor allem den fossil angetriebenen Individualverkehr und trägt somit zur ökologischen Nachhaltigkeit bei.

[180/200]

Welchen konkreten Beitrag erwarten Sie für dieses Ziel durch diese Maßnahme?

Konkret erwarten wir uns von diesem Projekt Erkenntnisse über die Akzeptanz von Sharing-Modellen und E-Mobilität. Bei Ausweitung rechnen wir langfristig mit einer Reduktion des Individualverkehrs.

[196/300]

Welche Kostenarten erwarten Sie für diese Maßnahme?

Zu erwarten sind insbesondere Sachkosten für die Installation und Betriebskosten der Mobilitätshubs und die Anschaffung der Fahrzeuge. Hinzu kommt der technische Support, der von externen Partnerfirmen übernommen wird.

[218/300]

Welche ersten Ideen haben Sie, um den Betrieb dieser Maßnahme langfristig zu sichern?

Langfristig wird der Betrieb der Maßnahme über die Zusammenarbeit mit Kooperationspartner:innen für den Fuhrpark und den Betrieb gesichert.

[139/200]

Haben Sie bereits Ideen, wie diese Maßnahme auf das gesamte Gebiet Ihrer Kommune ausgerollt werden kann?

Basierend auf den Erkenntnissen des Modellprojekts wollen wir ein Geschäftsmodell entwickeln, welches auf den restlichen Landkreis ausgerollt werden kann.

[154/200]

Haben Sie bereits Ideen, wie andere Kommunen hiervon lernen können?

Mobilitätshubs sind im ländlichen Raum noch nicht verbreitet. Dieses Pilotprojekt kann daher wertvolle Erfahrungen für andere Kommunen des ländlichen Raums bereitstellen.

Land l(i)eben

[Projekttitel]

[170/200]

Bezeichnung der Maßnahme 4:

(Diese Maßnahmen-Bezeichnung bitte auch in der Tabelle Kosten- und Finanzierungsplan verwenden)

Smart Health: Telemedizin

[25/50]

Bitte skizzieren Sie diese Maßnahme.

Mit Telemedizin wird auf die überalterte und weit in der Fläche verteilte Bevölkerung sowie die geringe Ärzt:innendichte reagiert. In Zusammenarbeit mit den MVZs der Region wird ein Pilotzentrum geschaffen, das mit medizinischen High-End-Geräten ausgestattet ist. Hier können Ärzt:innen aus der Ferne z.B. Medikationsanordnungen ändern oder bei akutem Risiko die Patient:innen informieren.

[389/400]

Auf welchen Raum könnte diese Maßnahme zielen?

Aufgrund der guten Grundausstattung und der Distanz zu den medizinischen Versorgungszentren wird das Pilotprojekt im Schwesternwohnheim Reipoltskirchen installiert.

[164/200]

Orientieren Sie sich bei dieser Idee an einem Vorbild? Wenn ja: welches und weshalb an diesem?

Als konkretes Beispiel dient der telemedizinische Ansatz aus Oberfranken, in dem Pflegeheime mithilfe von Tools mit Hausärzt:innen kommunizieren und somit eine dezentrale medizinische Versorgung ermöglichen. Außerdem wird auf Erfahrungen des 5G-Projektes (s. I.6) zurückgegriffen.

[280/300]

Link zu diesem Vorbild (wenn möglich):

<https://www.digitales-oberfranken.de/>

[37/100]

Zu welchem stadtentwicklungspolitischen Ziel soll die Maßnahme beitragen?

Diese Maßnahme trägt durch die bessere medizinische Versorgung insbesondere zur sozialen Nachhaltigkeit bei.

[108/200]

Welchen konkreten Beitrag erwarten Sie für dieses Ziel durch diese Maßnahme?

Konkret erwarten wir eine langfristige Verbesserung der Versorgungsleistungen im Gesundheitswesen, vor allem für Menschen mit eingeschränkter Mobilität. Die knapper werdenden Ressourcen im Gesundheitswesen werden effizienter eingesetzt.

[237/300]

Welche Kostenarten erwarten Sie für diese Maßnahme?

Kosten werden insbesondere für die Anschaffung spezieller Hard- und Software anfallen. Dazu gehören hochauflösende Bildschirme und nutzerfreundliche Anwendungen mit hohen Sicherheitsstandards. Hinzu kommen Kosten für die Instandhaltung der Örtlichkeit.

[252/300]

Welche ersten Ideen haben Sie, um den Betrieb dieser Maßnahme langfristig zu sichern?

Der Betrieb der Maßnahmen wird langfristig durch kostensparende Effekte im Gesundheitssektor gesichert. Die notwendige Akzeptanz wird durch eine Begleitung durch Digitallots:innen gesichert.

[190/200]

Haben Sie bereits Ideen, wie diese Maßnahme auf das gesamte Gebiet Ihrer Kommune ausgerollt werden kann?

Nach einer erfolgreichen Testphase können im Landkreis weitere Projekte umgesetzt werden, beispielsweise in leerstehenden Häusern oder Gemeinschaftshäusern.

[157/200]

Haben Sie bereits Ideen, wie andere Kommunen hiervon lernen können?

Sinnvoll sind hier eine fortlaufende Projektevaluation, Workshops zum Thema und (digitale) Informationsveranstaltungen mit den Kooperationspartner:innen.

[153/200]

Bezeichnung der Maßnahme 5:

(Diese Maßnahmen-Bezeichnung bitte auch in der Tabelle Kosten- und Finanzierungsplan verwenden)

Mobilitäts-App

[14/50]

Bitte skizzieren Sie diese Maßnahme.

Statt einzelner Apps für verschiedene Mobilitätsangebote wird im LK eine App entwickelt, die alle Angebote übersichtlich darstellt und, aufbauend auf bestehenden Systemen, auch für Buchungen verwendet werden kann. Gebündelt werden Angebote des ÖPNV, Standorte von E-Ladesäulen, unsere Draisine, aber auch private und ehrenamtliche Verkehrsangebote wie Ridesharing, der Bürgerbus oder Mitfahrbanke.

[397/400]

Auf welchen Raum könnte diese Maßnahme zielen?

Die App wird im gesamten Landkreis zur Verfügung stehen. Als Verknüpfungspunkte der verschiedenen Verkehrsangebote dienen die Mobilitätshubs aus Maßnahme B.3.

[158/200]

Orientieren Sie sich bei dieser Idee an einem Vorbild? Wenn ja: welches und weshalb an diesem?

Die HEAG mobilo-App verknüpft nicht nur ÖPNV und aktuelle Fahrpläne, sondern auch Mietfahrräder und -autos sowie künftig auch RidePooling. Erweitert durch private und ehrenamtliche Angebote, ähnlich wie bei der Brandenburger Pampa-App, steht diese Multimodalität auch bei uns im Fokus.

[285/300]

Link zu diesem Vorbild (wenn möglich):

<https://pampa-mitfahren.de/>; <https://bit.ly/2PLdCCJ>

[51/100]

Zu welchem stadtentwicklungspolitischen Ziel soll die Maßnahme beitragen?

Diese Maßnahme trägt durch ein attraktives Mobilitätsangebot zur ökologischen und ökonomischen Nachhaltigkeit, durch den Einbezug von Ehrenamt auch zur sozialen Nachhaltigkeit bei.

[180/200]

Welchen konkreten Beitrag erwarten Sie für dieses Ziel durch diese Maßnahme?

Wir erwarten uns langfristig durch die bessere Dar- und Bereitstellung eines öffentlichen und privaten Verkehrsangebots weniger Individualverkehr sowie geringere Kosten im ÖPNV durch Effizienzsteigerungen und eine bessere Koordination der Angebote.

[248/300]

Land l(i)eben

[Projekttitel]

Welche Kostenarten erwarten Sie für diese Maßnahme?

Die Entwicklung und der Betrieb der App übernehmen Partnerunternehmen. Hier fallen Kosten für die Bereitstellung der Dienstleistung an.

[135/300]

Welche ersten Ideen haben Sie, um den Betrieb dieser Maßnahme langfristig zu sichern?

Langfristig wird der Betrieb durch ein Dienstleistungsunternehmen gesichert. Eine regelmäßige Erweiterung mit zukünftigen Mobilitätsangeboten ist hier vorausgesetzt.

[165/200]

Haben Sie bereits Ideen, wie diese Maßnahme auf das gesamte Gebiet Ihrer Kommune ausgerollt werden kann?

Da die App landkreisweit nutzbar ist, wird hier insbesondere die Bewerbung der App eine wichtige Rolle spielen. Unterstützen können hier die Digitallots:innen.

[159/200]

Haben Sie bereits Ideen, wie andere Kommunen hiervon lernen können?

Mobilität spielt besonders im ländlichen Raum eine wichtige Rolle. Als Pilotprojekt kann diese App also als Vorlage für andere Kommunen des ländlichen Raums dienen.

[164/200]

Bezeichnung der Maßnahme 6:

(Diese Maßnahmen-Bezeichnung bitte auch in der Tabelle Kosten- und Finanzierungsplan verwenden)

Die Ereignisse kommen zu den Menschen

[37/50]

Bitte skizzieren Sie diese Maßnahme.

Nach Umsetzung der Maßnahme A.3 in der Strategiephase werden nun auch andere Räume und Veranstaltungen für die Bevölkerung verfügbar gemacht. Dazu werden sukzessive die Gemeinschaftshäuser von neun Pilotgemeinden (jeweils drei pro VG) mit der nötigen Technik ausgestattet, um Ausschüsse und Veranstaltungen zu streamen oder auch E-Sprechstunden in der Verwaltung anzubieten.

[375/400]

Auf welchen Raum könnte diese Maßnahme zielen?

Diese Maßnahme wird in Pilotgemeinden mit guten infrastrukturellen Voraussetzungen initiiert. Die Auswahl erfolgt über einen Wettbewerb.

[136/200]

Orientieren Sie sich bei dieser Idee an einem Vorbild? Wenn ja: welches und weshalb an diesem?

Nein.

[5/300]

Link zu diesem Vorbild (wenn möglich):

Keiner

[6/100]

Zu welchem stadtentwicklungspolitischen Ziel soll die Maßnahme beitragen?

Diese Maßnahme ermöglicht Beteiligung und Teilhabe und steigert damit die soziale Nachhaltigkeit. Durch reduzierte Mobilität bringt sie außerdem ökologische Vorteile.

[166/200]

Welchen konkreten Beitrag erwarten Sie für dieses Ziel durch diese Maßnahme?

Konkret erwarten wir uns einen besseren Zugang zu Angeboten des LK und das unabhängig von der Mobilität einzelner Bürger:innen. Dies fördert Inklusion und Teilhabe und reduziert das Verkehrsaufkommen.

[200/300]

Welche Kostenarten erwarten Sie für diese Maßnahme?

Erwartet werden Kosten für die Ausstattung der Räumlichkeiten sowie Personalkosten für die begleitende Öffentlichkeitsarbeit. Bei Ausweitung der Maßnahme sollte außerdem eine weitere Personalstelle für die Koordination der Veranstaltungen eingeplant werden.

[257/300]

Welche ersten Ideen haben Sie, um den Betrieb dieser Maßnahme langfristig zu sichern?

Langfristig hängt die Umsetzung der Maßnahme von der Akzeptanz des Angebots ab. Deshalb ist die Bewerbung des Angebots ein zentraler Faktor bei der Umsetzung.

[158/200]

Haben Sie bereits Ideen, wie diese Maßnahme auf das gesamte Gebiet Ihrer Kommune ausgerollt werden kann?

Um das gesamte Gebiet zu umfassen, werden sukzessive die Gemeinschaftshäuser aller Ortsgemeinden, auch über das Projektende hinaus, ausgebaut.

[142/200]

Haben Sie bereits Ideen, wie andere Kommunen hiervon lernen können?

Erkenntnisse darüber, welche Veranstaltungen auf Interesse stoßen und welche nicht, können insbesondere über bestehende Netzwerke mit anderen Kommunen geteilt werden.

[166/200]

Bezeichnung der Maßnahme 7:

(Diese Maßnahmen-Bezeichnung bitte auch in der Tabelle Kosten- und Finanzierungsplan verwenden)

Kinder-App

[10/50]

Bitte skizzieren Sie diese Maßnahme.

Auf Basis bestehender Datenbanken wird für den Kreis eine App für Kinder und Eltern entwickelt, die Spielplätze, Einrichtungen sowie Events und spezielle Angebote, z.B. den neu entstehenden Kindermusikantenwanderweg, übersichtlich darstellt. Grundansicht ist eine Kartendarstellung mit Navigationsmöglichkeit. Die App ist interaktiv und bietet die Möglichkeit für Empfehlungen und Austausch.

[391/400]

Auf welchen Raum könnte diese Maßnahme zielen?

Die App wird für den gesamten Landkreis entwickelt und soll alle Stätten und Angebote in diesem enthalten.

[106/200]

Orientieren Sie sich bei dieser Idee an einem Vorbild? Wenn ja: welches und weshalb an diesem?

Als Vorbild dienen ähnliche Apps zur Freizeitgestaltung wie Spielplatz-Apps, Wander-Apps oder Fahrrad-Apps. Bei dieser App liegt der Schwerpunkt allerdings auf den Aktivitäten für und mit Kindern, sie stellt also ein ganzheitliches Konzept für Freizeit-, Bildungs- und Kulturangebote dar.

[288/300]

Land l(i)eben

[Projekttitel]

Link zu diesem Vorbild (wenn möglich):

[22/100]

Zu welchem stadtentwicklungspolitischen Ziel soll die Maßnahme beitragen?

[157/200]

Welchen konkreten Beitrag erwarten Sie für dieses Ziel durch diese Maßnahme?

[253/300]

Welche Kostenarten erwarten Sie für diese Maßnahme?

[140/300]

Welche ersten Ideen haben Sie, um den Betrieb dieser Maßnahme langfristig zu sichern?

[178/200]

Haben Sie bereits Ideen, wie diese Maßnahme auf das gesamte Gebiet Ihrer Kommune ausgerollt werden kann?

[165/200]

Haben Sie bereits Ideen, wie andere Kommunen hiervon lernen können?

[155/200]

IV.3. Bitte füllen Sie den „Kosten- und Finanzierungsplan“ aus und führen die unter 1 und 2 angegebenen Maßnahmen in je einer Zeile gesondert auf. [siehe Kosten- und Finanzierungsplan im Anhang]

V. WISSENSTRANSFER UND KOMPETENZAUFBAU: STADT IM NETZWERK

V.1 Wissenstransfer innerhalb der Kommune:

Wie planen Sie den Wissens- und Kompetenzaufbau und den Wissenstransfer innerhalb der Kommune, auch über die Stadtverwaltung hinaus, anzugehen?

[395/500]

V.2 Wissenstransfer außerhalb der Kommune (für nicht unmittelbare geförderte Kommunen im gesamten Bundesgebiet):

Wie denken Sie den Wissens- und Kompetenzaufbau für andere Kommunen in ihrem Modellprojekt mit? Wie lassen Sie andere Kommunen an Ihrem Erkenntnisgewinn/Ihren Erfahrungen teilhaben?

[492/500]

VI. ABSICHTSERKLÄRUNG DER KOMMUNE UND AKTEURE, RATSBESCHLUSS

VI.1 Upload Absichtserklärung einschließlich Beteiligtenliste:

VI.2 Upload Ratsbeschluss:

VI.3 Wurden Sie bei der Erstellung dieser Bewerbung von extern beauftragten Beratern unterstützt und wenn ja von wem und wie?

[57/150]

VII. ZUSAMMENFASSUNG

VII. Bitte stellen Sie abschließend Ihr Vorhaben mit seinen Kernpunkten zusammenfassend dar und benennen Sie dessen Besonderheiten. (Diese Zusammenfassung wird gemeinsam mit der Bewertung der Fachgutachter in den Jury-Katalog aufgenommen und im Falle der Auswahl als Modellprojekt auch veröffentlicht.)

[weiter nächste Seite]

Land l(i)eben

[Projekttitel]

Bleibeperspektive.

Heute leben im Kuseler Musikantenland rund 70.000 Menschen in 98, teils sehr kleinen Gemeinden. Ziel ist es, Räume für die Zukunft zu schaffen, Traditionelles und Innovatives zu mischen, die passende Lösung für jede Gemeinde zu finden, aber dennoch den Landkreis als Ganzes zu sehen, die Räume zu entwickeln und zu vernetzen. Die Themen Daseinsvorsorge und Teilhabe, aber auch die Wahrung der kulturellen Identität stehen im Fokus unserer Strategie.

Durch die Schwerpunkte attraktive Mobilität, attraktives Arbeiten und Teilhabe an und durch Digitalisierung werden unsere Dörfer attraktiver für alle Bürger:innen.

In der Strategiephase wird durch eine intensive und breite Beteiligung über die Partizipationsplattform und analoge Ideenwerkstätten eine Grundlage geschaffen. Pilotprojekte im Mobilitäts-, Freizeit- und Kulturbereich aktivieren verschiedene Bevölkerungsgruppen.

Als wesentlicher Teil der Umsetzungsphase werden Digitallots:innen eingesetzt, die die Angebote für Menschen ohne digitalen Zugang nutzbar machen. Die digitale Ausstattung von Gemeindehäusern, digitale Praktika, eine Mobilitäts-App und eine dezentrale Gesundheitsversorgung werden hier realisiert.

Das Projekt Smart Cities bietet unserer Region die Chance, sich in Zeiten des demographischen Wandels ein Stück weit neu zu erfinden neue Wege zu gehen, innovative Projekte anzugehen und den Prozess zur Digitalisierung im Rahmen einer integrierten Digitalstrategie voranzubringen und für die Bürger:innen in möglichst viele Bereiche unseres Alltags zu implementieren.

Die Ergebnisse sind wegweisend für alle anderen ländlichen Räume Deutschlands mit ähnlichen Herausforderungen.

[2597/2600]

VII. Upload Grafik:

Grafik LK KUSEL.jpg

Bildrechte

Wir haben uneingeschränktes Nutzungsrecht an dieser Datei.

Wir räumen dem BMI und seinen Beauftragten das Recht ein, dieses Bild ausschließlich für das Bewerbungsverfahren zu nutzen.

Wir räumen dem BMI und seinen Beauftragten im Falle der Auswahl als Modellprojekt Smart Cities das Recht ein, die Datei zeitlich und räumlich uneingeschränkt in Print- und Online-Medien zu nutzen.

Kosten- und Finanzierungsplan (siehe Anhang)

Land l(i)eben

[Projekttitel]

Kosten- und Finanzierungsplan

1 Kostenplanung (Strategiephase)

Kostenarten	2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027	2028	Gesamt
1.1 Personal- und Sachkosten (Strategiephase)	524.889,00	554.889,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	1.079.778,00
1.1.1 Personalkosten einer kommunalen Organisationseinheit Smart Cities einschließlich der Beiträge möglicher eingebundener Organisationseinheiten zur Strategie- und Konzeptentwicklung	215.500,00	215.500,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	431.000,00
1.1.2 Personalkosten zur Entwicklung und Ausbau der lokalen Akteurspartnerschaften	99.000,00	99.000,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	198.000,00
1.1.3 Sachkosten einer kommunalen Organisationseinheit Smart Cities einschließlich der Beiträge möglicher eingebundener Organisationseinheiten zur Strategie- und Konzeptentwicklung	24.250,00	24.250,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	48.500,00
1.1.4 Sachkosten zur Entwicklung und Ausbau der lokalen Akteurspartnerschaften	14.550,00	14.550,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	29.100,00
1.1.5 Beratung und Unterstützung durch externe Berater, Gutachter und Moderatoren (maximal ein Drittel von 1.1.1+1.1.2+1.1.3+1.1.4)	116.589,00	116.589,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	233.178,00
1.1.6 Thematische Fortbildungen und fortbildungsbedingte Reisekosten für die unmittelbaren Projektbeteiligten	40.000,00	60.000,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	100.000,00
1.1.7 Netzwerk-Aktivitäten und Beiträge zu Forschungsbegleitung, Wissenstransfer und Öffentlichkeitsarbeit inkl. Reisekosten	15.000,00	25.000,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	40.000,00
1.2 Erste Investitionen (Strategiephase)	460.000,00	520.000,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	980.000,00
1.2.1 E-Partizipation über eine digitale Plattform	210.000,00	240.000,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	450.000,00
1.2.2 Digitalwerkstatt Kinder und Jugend	65.000,00	80.000,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	145.000,00
1.2.3 Kulturelle Teilhabe in Wohneinrichtungen	185.000,00	200.000,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	385.000,00

2 Kostenplanung (Umsetzungsphase)

Kostenarten	2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027	2028	Gesamt
2.1 Personal- und Sachkosten (Umsetzungsphase)	0,00	467.300,00	1.254.918,76	1.274.833,53	1.280.179,60	1.303.935,59	0,00	0,00	5.581.167,48
2.1.1 Personalkosten zur Planung, Steuerung, Umsetzung, strategische Weiterentwicklung, Konkretisierung und Aktualisierung der Konzepte	0,00	329.500,00	672.180,00	685.623,60	699.336,07	713.322,79	0,00	0,00	3.099.962,46
2.1.2 Personalkosten zur Entwicklung und Ausbau der lokalen Akteurspartnerschaften	0,00	99.000,00	201.960,00	205.999,20	210.119,18	214.321,57	0,00	0,00	931.399,95
2.1.3 Sachkosten zur Planung, Steuerung, Umsetzung, strategische Weiterentwicklung, Konkretisierung und Aktualisierung der Konzepte	0,00	24.250,00	87.300,00	87.300,00	87.300,00	87.300,00	0,00	0,00	373.450,00
2.1.4 Sachkosten zur Entwicklung und Ausbau der lokalen Akteurspartnerschaften	0,00	14.550,00	29.100,00	29.100,00	29.100,00	29.100,00	0,00	0,00	130.950,00
2.1.5 Beratung und Unterstützung durch externe Berater, Gutachter und Moderatoren (maximal ein Drittel von 2.1.1+2.1.2+2.1.3+2.1.4)	0,00	0,00	209.378,76	211.810,73	214.324,35	219.891,23	0,00	0,00	855.405,07
2.1.6 Thematische Fortbildungen und fortbildungsbedingte Reisekosten für die unmittelbaren Projektbeteiligten	0,00	0,00	15.000,00	15.000,00	15.000,00	15.000,00	0,00	0,00	60.000,00
2.1.7 Netzwerk-Aktivitäten, Beiträge zur Begleitforschung und zum Wissenstransfer und Reisekosten	0,00	0,00	40.000,00	40.000,00	25.000,00	25.000,00	0,00	0,00	130.000,00
2.2 Investitionen und Maßnahmen (Umsetzungsphase)	0,00	0,00	2.823.800,00	3.323.800,00	1.351.000,00	1.051.000,00	0,00	0,00	8.549.600,00
2.2.1 Digitallots:innen	0,00	0,00	46.800,00	46.800,00	12.000,00	12.000,00	0,00	0,00	117.600,00
2.2.2 Digitales Praktikum im Co-Working Space	0,00	0,00	404.000,00	404.000,00	300.000,00	300.000,00	0,00	0,00	1.408.000,00
2.2.3 Pilotprojekt Mobilitätshub	0,00	0,00	610.000,00	170.000,00	170.000,00	170.000,00	0,00	0,00	1.120.000,00
2.2.4 Smart Health: Telemedizin	0,00	0,00	1.350.000,00	2.250.000,00	550.000,00	250.000,00	0,00	0,00	4.400.000,00
2.2.5 Mobilitäts-App	0,00	0,00	82.000,00	82.000,00	12.000,00	12.000,00	0,00	0,00	188.000,00
2.2.6 Die Ereignisse kommen zu den Menschen	0,00	0,00	300.000,00	300.000,00	300.000,00	300.000,00	0,00	0,00	1.200.000,00
2.2.7 Kinder-App	0,00	0,00	31.000,00	71.000,00	7.000,00	7.000,00	0,00	0,00	116.000,00

1+2 Summe förderfähige Kosten	984.889,00	1.542.189,00	4.078.718,76	4.598.633,53	2.631.179,60	2.354.935,59	0,00	0,00	16.190.545,48
--------------------------------------	-------------------	---------------------	---------------------	---------------------	---------------------	---------------------	-------------	-------------	----------------------

Land l(i)eben

[Projekttitel]

3 Finanzierungsplanung

Ifd.Nr.	Finanzierungsmittel	2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027	2028	Gesamt
3.1	Finanzierungsbeiträge für das Modellprojekt	984.889,00	1.542.189,00	4.078.718,76	4.598.633,53	2.631.179,60	2.354.935,59	0,00	0,00	16.190.545,48
3.1.1	Eigenmittel der Kommune	98.488,90	154.218,90	407.871,88	459.863,35	263.117,96	235.493,56	0,00	0,00	1.619.054,55
3.1.2	Mittel Dritter (zur Reduktion des kommunalen Eigenanteils)	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
3.1.3	Bundesmittel (Zuwendung)	886.400,10	1.387.970,10	3.670.846,88	4.138.770,18	2.368.061,64	2.119.442,03	0,00	0,00	14.571.490,93
	Kontrollsumme förderfähige Kosten 3.1 - (1+2)	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
3.2	Sonstige Finanzierungen von ggf. anderen Digitalprojekten in der Kommune - optional	52.850,00	105.700,00	105.700,00	105.700,00	105.700,00	105.700,00	0,00	0,00	581.350,00
3.2.1	Eigenmittel der Kommune	52.850,00	105.700,00	105.700,00	105.700,00	105.700,00	105.700,00	0,00	0,00	581.350,00
3.2.2	Mittel anderer Geber	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
3.1+3.2	Gesamtfinanzierung	1.037.739,00	1.647.889,00	4.184.418,76	4.704.333,53	2.736.879,60	2.460.635,59	0,00	0,00	16.771.895,48
	Finanzierungsanteile									
3.3.1	Kommunaler Eigenanteil	10,00	10,00	10,00	10,00	10,00	10,00	0,00	0,00	10,00
3.3.2	Substitution des kommunalen Eigenanteils	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
3.3.3	Substitution des kommunalen Eigenanteils	90,00	90,00	90,00	90,00	90,00	90,00	0,00	0,00	90,00